Monatsgedicht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Monatsgedicht

Es könnte ja sein
dass schwierige Zeiten zu besseren Zeiten führen –
weil sich die Menschen wieder mehr Zeit für
wirklich wesentliche Dinge nehmen

Es könnte ja sein
dass Verluste auf der materiellen Seite
Gewinne auf der immateriellen
Seite überhaupt erst möglich machen

Es könnte ja sein
dass alle die geplatzten Finanzblasen nur
Symbole sind für die geplatzte Illusion,
dass Geld selber Geld erarbeiten könne

Es könnte ja sein
dass durch die Entlarvung der schlimmsten
Ausbeuter aller Zeiten die Ungleichgewichte
dieser Erde irgendwann doch ins Lot kommen

Es könnte ja sein
dass die Ohnmacht der Finanzmacht einer
neuen Vernunft den Weg ebnet, um
Wahn und Sinn zum Wohle aller zu trennen

Es könnte ja sein
dass die Idealisierung des Kapitalismus
doch noch zur Kapitalisierung des Idealismus
mutiert, an dem dann alle teilhaben könnten

Es könnte ja sein
dass die Menschen nach der überstandenen
Entwöhnung von der unersättlichen Habgier
wieder mehr zu Mitmenschen werden

Es könnte ja sein
dass das alles nur Illusionen sind, die das Problem
zwar nicht lösen, aber aus einer stillen Hoffnung
heraus doch noch etwas Zuversicht offen lassen

Und dass sich das alles übrigens nicht reimt
liegt hier ganz in der Natur der Sache

Ernst Bannwart

Irmas Kiosk

Peter Pol & Reto Fontana